



Reiter-Weg-Kommission Winterthur: Jahresbericht 2010 und Mitteilungen

Das Jahr 2010 verlief für die Reiter-Weg-Kommission sehr ruhig und ohne besondere Vorkommnisse. Der Kommission sind keine nennenswerten Konflikte in Zusammenhang mit dem Reiten auf Wald- und Flurwegen bekannt geworden.

Die Einnahmen aus dem Sattelgeldeinzug 2010 liegen mit total Fr. 9'500.00 leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt ist die Zahlungsmoral für das freiwillige Satteltgeld sehr gut. Der Beitrag der Reiterschaft wird von den Wegunterhaltskörperschaften geschätzt und trägt zu einem guten Einvernehmen bei.

Rechnung 2010 der RWK Winterthur

	Einnahmen	Ausgaben
Kontostand 01.01.2010	463.85	
Sattelgeldeinzug	9'500.00	
Weggeld-Auszahlungen:		
FG Ricketwil		217.00
HK Hegi		206.00
HK Oberwinterthur		670.00
FG Seen		1'325.00
WWG Seen		1'310.00
UG Reutlingen-Stadel		2'450.00
FoB Winterthur		2'562.00
UG Wülflingen-Töss		760.00
Total Auszahlungen		9'500.00
Kontostand 31.12.2010		463.85
	9'963.85	9'963.85

Wegunterhalt

Im Berichtsjahr wurden im Stadtwald 3.2 Kilometer Waldstrassen mit Schwerpunkt im Revier Wülflingen neu bekieset. Daneben wurden auf dem gesamten Wegnetz laufende Unterhaltsarbeiten ausgeführt, Löcher geflickt und Entwässerungsanlagen instand gehalten.

Wegen dem frühen Wintereinbruch mit Schneefall zog sich das Laubblasen auf den Waldstrassen bis weit in den Winter hinein. Die lärmigen und staubigen Gebläse sorgen immer wieder für Unmut bei Waldbesucherinnen

und Waldbesuchern. Damit die Strassengräben und Durchlässe nicht verstopfen und die Strassenoberfläche nicht mit der Zeit unter einer glitschigen Humusschicht verschwindet, ist das "Lauben" aber unerlässlich. Ohne Maschineneinsatz wäre es unmöglich, die 270 Kilometer Waldwege in den Winterthurer Wäldern wirtschaftlich und in vernünftiger Zeit zu entlauben.

Geissbühlstrasse gesperrt

Im Geissbühl, südlich des Wildparks Bruderhaus, befindet sich eine der schönsten Altholzinseln im Stadtwald.



Neue Beobachtungskanzel Geissbühl Bild FoB Winterthur

Altholzinseln sind Waldflächen mit einer Ausdehnung von rund einer halben Hektare, auf denen die Bäume ihrem natürlichen Absterben und Zerfall überlassen werden, um totholzbewohnenden Organismen einen Lebensraum zu bieten und damit einen Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität in den Winterthurer Wäldern zu erreichen. Unter anderem lebt eine bedeutende

Kolonie der seltenen Turmdohlen in der Altholzinsel Geissbühl.

Da viele der alten Höhlenbäume auf die Geissbühlstrasse zu stürzen drohten, entschlossen sich die Verantwortlichen des Forstbetriebes in Absprache mit den lokalen Naturschutzorganisationen zu einem aussergewöhnlichen Schritt. Anstatt die gefährlichen Höhlenbäume zu fällen und damit Lebensräume zu zerstören, wurde die Geissbühlstrasse im Bereich der Altholzinsel dauerhaft gesperrt.

Als Ersatz hat der Forstbetrieb in sicherem Abstand nördlich der Altholzinsel einen schönen, naturnahen Pfad angelegt. Eine neu gebaute Aussichtskanzel am Pfad mit Informationstafeln ermöglicht stille Beobachtung und spannende Einblicke ins Leben in und um die Altholzinsel. Ein Besuch lohnt sich.

Waldstrassen neu benannt

In Zusammenhang mit der digitalen Nutzung von Strassennamen sind eindeutige und konsistente Strassennamen wichtig. In den Winterthurer Wäldern gab es zahlreiche Waldstrassen mit gleichem Namen wie Strassen im Baugebiet mit der Konsequenz, dass ortsunkundige Fahrerinnen und Fahrer durch ihre Satellitennavigationssysteme in den Wald, statt an ihren eigentlichen Zielort geleitet wurden. So waren nicht selten Lastwagen mit Stückgutlieferungen mitten im Wald anzutreffen.

Unter Federführung des Vermessungsamts der Stadt Winterthur wurde das Strassenverzeichnis analysiert und die Doppelspurigkeiten beseitigt, wobei aus praktischen Gründen die Waldstrassen umbenannt worden sind. Insgesamt haben 61 Waldstrassen einen neuen Namen. Unter www.stadtplan.winterthur.ch und im aktuellen Orell Füssli Stadtplan sind die neuen Strassennamen ersichtlich.

Rasante Ausbreitung des Eschentriebssterbens

Im letzten Sommer konnte überall im Stadtwald an jungen Eschen ein beunruhigendes Phänomen beobachtet werden: Die Blätter von scheinbar gesunden, wüchsigen Eschen beginnen zu welken und hängen schlaff an den Haupt- und Seitentrieben. Die Rinde an den betroffenen Trieben und Ästen verfärbt sich orange-braun und schliesslich stirbt der betroffene Ast ab und verdorrt.

Verursacher der Krankheit ist der Pilz *Hymenoscyphus pseudoalbidus*, das Falsche Weisses Stengelbecherchen. Die Pilzsporen infizieren im Sommer die Eschenblätter am Baum, welche sich braun verfärben. Ausgehend von den infizierten Blättern wächst der Pilz

in der Blattspindel und im Holz der Zweige in Richtung Haupttrieb. Der Baum wehrt sich gegen die Pilzinfektion, indem er die Wasserversorgung der betroffenen Triebe unterbricht mit dem Resultat, dass die betroffenen Blätter welken und die Triebe absterben. Der Baum kann die Infektion überleben, wenn es ihm gelingt, die betroffenen Triebe rechtzeitig abzuschotten.



Eschentriebssterben Bild FoB Winterthur

Weil sich die Eschenwelke durch Sporen verbreitet, die sich im abgefallenen Eschenlaub auf dem Boden bilden und mit dem Wind verfrachtet werden, ist eine wirksame Krankheitsbekämpfung nahezu unmöglich oder jedenfalls bis heute nicht bekannt. Die bereits im Jahr 2010 infizierten Bäume heben sich derzeit deutlich vom frischen Frühlingsgrün des Waldes ab. Die Folgen für den Winterthurer Wald sind noch nicht abzuschätzen. Ungefähr jeder zwanzigste erwachsene Baum im Stadtwald ist eine Esche. Im Jungwald ist der Anteil noch wesentlich höher, weil sich Eschen auf den frischen, nährstoffreichen Standorten sehr gerne verjüngen.

Kontakt: Beat Kunz, Stadtforstmeister
Forstbetrieb Winterthur, Postfach, 8402 Winterthur
Tel 052 267 57 22 Fax 052 267 48 11
forstbetrieb@win.ch www.reiten.winterthur.ch